

Beatrix Bechtel / Maria Dörfler

(HISTORISCHE) FRAUENFORSCHUNG IN GROSSBRITANIEN

Anfang der 70er Jahre zeigten sich auch in GB auf Grund von Forderungen zahlreicher Frauen und dem Vorbild der USA folgend, die ersten Ansätze von Frauenforschung und Frauenstudien (Women's Studies) in autonomen Gruppen wie im universitären Bereich. So wurden 1972 einzelne Vorlesungen, Seminare als Wahlmöglichkeit im Rahmen der Soziologie an den Universitäten Kent und Essex abgehalten. Damals wie heute hing es von der Initiative einzelner Frauen ab an den Unis Women's Studies gegen den Widerstand mancher Kollegen und Institutionen zu organisieren und abzuhalten.

Die Diskussion um Institutionalisierung (im akademischen Bereich) von Frauenforschung wurde besonders in den späten 70er Jahren geführt, als immer mehr Veranstaltungen an den Unis stattfanden, ist aber heute kein sehr aktuelles Thema mehr.

Frauenforschung sollte nicht bloß patriarchale Bedingungen universitärer und voruniversitärer Bildungstempel in Frage stellen, sondern auch an der Ausschöpfung finanzieller Mittel für Bildung ihren Anteil haben. Viele mögliche Wege schienen sich der jungen feministischen Bewegung zu bieten und wollten von ihr auch genutzt werden! Das starke Interesse der Studentinn/en und jener, die sich neben ihrer Berufstätigkeit weiterbilden wollten, schuf für die Forderungen die nötige Legitimation und Voraussetzung, die Türen für die Frauenforschung zumindest einen Spalt zu öffnen. Eine lebendige Verbindung und Überlegung zwischen Frauenbewegung und Frauenforschung sollte in Zukunft noch mehr Platz für „das Andere“ schaffen und das Aufspüren der eigenen Geschichte und des Sexismus innerhalb der Wissenschaften vorantreiben. Die kollektive Aneignung von Wissen sollte ein Gegengewicht zu konkurrenzierendem, individualistischem Forschen schaffen, die Trennung von Theorie und Praxis aufweichen und damit einer neuen Qualität wissenschaftlichen Denkens zur Bedeutung verhelfen.

Im folgenden Bericht wird von historischer Frauenforschung und Women's Studies die Rede sein, da sie grundsätzlich miteinander verbunden sind und meist Frauengeschichte einen Teil davon bildet. Aber auch unabhängig von ganzen Lehrgängen als eigenständiges Forschungsgebiet existiert.

Wenn wir uns mit dem universitären Bereich und Teilen des britischen Bildungssystems beschäftigen, so müssen dabei die großen Unterschiede zu Österreich beachtet werden, die in der Anzahl der Unis als auch in der Anzahl, Art und Struktur der möglichen Studien liegen. Direkte Vergleiche zu Österreich sind deshalb nur begrenzt möglich.

Der universitäre Bereich

Für den *universitären Bereich* ist festzustellen, daß heute bereits die Hälfte der staatlichen Unis zumindest

Vorlesungen, Arbeitsgemeinschaften zu frauen- oder geschlechtsspezifischen Themen als Wahlmöglichkeit innerhalb der Sozialwissenschaften, der Geistes- und Erziehungswissenschaften anbieten.

In den Undergraduate Courses (für ein Bachelor Diplom) meist mit einer Dauer von drei Jahren besteht die Möglichkeit, Vorlesungen, Seminare oder Wahllehrgänge (2nd, 3rd Year Options) mit dem Schwerpunkt: Frauen in der Gesellschaft, Feminismus, Frauengeschichte, etc. zu wählen.

Women in Society (3rd Year Option, University of Bradford) Sexual Divisions in Society (2nd Year Option, London – The City University)

Women in the Economy and Society of 19th Century Britain (2nd Year Option, York University)

In den Postgraduate Courses (meist 2jährig für ein Master Diplom, 3–4jährig für das Doktorat) ist größere Spezialisierung auf Frauenforschung oder Sex/Gender Schwerpunkte in einzelnen fortschrittlichen Universitäten möglich, wobei die Sozialwissenschaften das größte Angebot haben.

z.B. Sexual Divisions in History (für M.A., University of Essex) M.A. in Women's Studies (Kent University at Canterbury) Class, Sex and Race: Education and Social Division (M. Educ., University of Bristol)

Women, Work and Domesticity in England and Wales from 1820. (für M.A. in History, London-Thames Polytechnic)

Genaue und umfassende Zahlenangaben zur Anzahl von Veranstaltungen über Women's Studies und historische Frauenforschung sind bisher nicht erstellt worden.

Trotz der, seit den 70er Jahren wachsenden Zahl von Vorlesungen, Seminaren und Kursen, gibt es bisher an keiner Universität ein Institut für Frauenforschung und auch keine Professorinnenstelle.

Wie in Österreich ist der Anteil der Frauen im Lehrpersonal an den Universitäten sehr gering, was die Dozentinnen- und Professorinnenstellen betrifft.

Anteil der Frauen am Lehrpersonal der Universitäten

Österreich (1983)

O. und A.o. Professorinnen	4,8 %
Universitätsassistentinnen	14,6 %
Vertragsassistentinnen	26,5 %
Wiss. Hilfskraft	25,7 %

Großbritannien (1983/84)

Total	14,8 %
Professors	2,3 %
Readers and Senior Lecturers	6,6 %
Lecturers	16,6 %
Others	33,9 %

Für Geschichte – Wien (April 1984)

O. und A.o. Professorinnen	6,8 %
Dozentinnen	7,6 %
Dozentinnen – Assistentinnen	17,5 %
Vertragsassistentinnen	35,2 %
Lektorinnen	14,8 %

Für Geisteswissenschaften (ausgenommen Mutter- und Fremdsprachen) **Großbritannien** (1983/84)

Total	13,7 %
Professors	4,3 %
Readers and Senior Lecturers	7,1 %
Lecturers	16,1 %
Others	54 %

Aus: Presseinformation zum 5. Historikerinnentreffen (Wien 1984) University Statistics vol. 1, publ. by Universities Statistical Record. University Grants Committee (London 1984)

Auch, wenn die angeführten Statistiken nicht ganz vergleichbar sind, zeigen sie einige Ähnlichkeiten, weisen aber im Bereich „Others“ einen deutlichen Unterschied auf. Dieser umfaßt eine Art von wissenschaftlichem Hilfspersonal und „Teilzeit“ Lehrpersonal, das für ein oder zwei Semester Vorlesungen, Workshops, Seminare und Lehrgänge abhält, aber nicht zum ständigen Personal der Unis gehört. Für diese Tätigkeiten werden Akademiker/innen häufig mit Erfahrungen aus dem Sozialbereich aufgenommen, die sich mit konkreten Themen an verschiedenen Instituten bewerben. Dies bietet viel größere Möglichkeiten – im Unterschied zu Österreich – Frauenforschung an den Unis betreiben. Auf die Frage, inwieweit diese Möglichkeit für Frauen auch Nachteile in sich birgt, kann hier nicht eingegangen werden. Zur beruflichen Situation von Frauen, die Women's Studies unterrichten, ist es wichtig zu sehen, daß es in der Mehrzahl der Fälle für die Frauen nicht möglich ist, sich damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, außer durch einen fixen Posten an einer Uni in einem anderen Fachbereich. Viele Frauenforscherinnen versuchen mit einer Lehrtätigkeit und Projekten (Erwachsenenbildung, Berufsbildende Schulen...) sich zu finanzieren, oder wie sehr viele, sich in ganz anderen Berufen ihren Unterhalt zu verdienen und Frauenforschung als „Hobby“ zu betreiben.

Erwachsenenbildung

Ein bedeutender Bereich zwischen Universität und autonomen Gruppen und Institutionen ist die Erwachsenenbildung. Bedeutend insofern, als sie andere Teile der Bevölkerung anspricht und größere Freiheit in Form und Inhalten der Veranstaltungen genießt, da diese Kurse, Workshops kaum an Curricula gebunden und nicht prüfungsorientiert sind. Die teilweisen Verbindungen zu den Unis bestehen durch institutionelle und personelle Überschneidungen.

So werden im Rahmen der Extra-Mural Studies (Lehrgänge für erwachsene Nichtakademiker/innen an Unis zur beruflichen oder privaten Fortbildung, mit Prüfungsmöglichkeiten) Vorlesungen, Workshops und Seminare angeboten.

z.B. Women's History: Politics, Work and the Family in 19th Century Britain. (London, Goldsmith College) Women's Studies (London University - Extra mural Department) The Women's Movement; Families, Societies and Women's Lives; A Women's Place (Bristol University)

Diese Kurse werden auch von fix angestelltem Personal (meist Dozenten/innen, Assistenten/innen und Lektor/innen) abgehalten.

Zahlreiche Kurse, Vortragsreihen und Workshops (oft als Selbsterfahrungsgruppen) werden in den lokalen Erwachsenenbildungszentren (ähnlich wie VHS) veranstaltet, die staatlich unterstützt sind oder auch von der W.E.A. (Workers Educational Association) abgehalten werden.

In einem Land wie Großbritannien, dessen Arbeiterbildungsstätten (W.E.A.) auf eine lange Tradition zurückblicken können – was diesen jedoch auch nicht immer zugute kommt – trafen die Forderungen nach Frauenforschung gerade innerhalb dieser Fortbildungsstätten für Arbeitende auf sehr günstige Voraussetzungen. Auch heute ist es für feministische Historikerinnen am ehesten möglich, innerhalb von Geschichte der Arbeiterbewegung, Industrie- und Lokalgeschichte, Projekte zur Frauengeschichte durchzuführen und relativ qualifizierte Arbeit zu finden.

z.B. Socialism and Feminism in the 20th Century (Birmingham Midland Institute)

Role of Women in the 20th Century: their History and Writings (Blackpool)

History of Feminism and Socialism – 19th and 20th Centuries (Workers Educational Society, London)

Women and Society (Glasgow and Hereford)

Women's Lives and Writings 1900–1945 (Thames Polytechnic) Rights and Wrongs of Women (Adult Education Centre, Faversham, Kent)

Die Mehrzahl der Kurse zu frauenspezifischen Themen befassen sich mit Aspekten der Rolle der Frau in der Gegenwart, jedoch werden auch einige Kurse mit historischen Themen (meist 19. und 20. Jahrhundert) angeboten. Die Möglichkeit, daß frau/man Frauenstudien und historische Frauenforschung betreiben kann, ist in GB ungleich größer als in Österreich.

All diese Veranstaltungen zu frauen/geschlechtsspezifischen Themen inner- und außerhalb der Universitäten haben gemeint, daß ihr Entstehen, ihre Fortsetzung und Weiterführung von der Privatinitiative von Frauen abhing und noch immer abhängt. In einigen Universitäten und Erwachsenenbildungszentren hat sich zwar eine „junge Tradition“ herausgebildet, aber es bedarf nach wie vor der Initiative der Frauen diese wieder anzubieten oder vermehrt abzuhalten. Es gibt keine zentrale staatliche Einrichtung, die die Koordination, Förderung und Information von Frauenstudien zur Aufgabe hat. Bisher war der informelle Informations- und Erfahrungsaustausch von Lehrenden die herkömmliche Praxis. Die autonome London Feminist Library hat in Ansätzen mit ihrem Newsletter Informationsfunktion übernommen.

History Workshop

Aus dem Ruskin College in Oxford, das in einer besonders engen Beziehung zur englischen Arbeiterbewegung steht, ging eine Gruppe sozialistischer Historiker und feministischer Historikerinnen hervor, wovon letztere ihre Identität als solche 1969 mit Frauentreffen auszubilden begannen, was ihnen damals noch das

spöttische Gelächter ihrer männlichen Kollegen eingetragen hat, wie Sally Alexander rückblickend im „History Workshop“ 1984/17 beschreibt. Diese zweimal im Jahr erscheinende Zeitschrift ist das Publikationsorgan von Historikerinnen – seit 1982 bezeichnet es sich im Untertitel als „A Journal for Socialist and Feminist Historians“ – und Historikern, welches Ergebnisse der feministischen Frauenforschung einen ebenso großen Platz einräumt wie anderen Beiträgen.

Die Herausgeber des History Workshop organisieren einmal jährlich eine Seminarwoche – 1986 zum Thema „Uses of History“ – bei dem Frauengeschichte einen wichtigen Schwerpunkt bildete, und während des Jahres laufend eintägige Seminare und Workshops, verteilt über die größeren Städte Großbritanniens.

Historische Frauenforschung ausserhalb der Universitäten

Die akademische Institutionalisierung von historischer Frauenforschung geht in Großbritannien häufig eine sehr enge Verbindung mit Sozial-, Arbeiter-, Industrie- und Lokalgeschichte ein und hat heute nicht mehr um ihren bedeutsamen Stellenwert zu kämpfen. Jedoch scheint es auch, daß sich die Befürchtung der feministischen Bewegung, Frauenforschung könnte ihre Verbindung zum feministischen Kampf verlieren und rein akademisch werden, teilweise bewahrheitet hat. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in einigen Beiträgen der letzten *Feminist History Conference*, die organisiert von der autonomen London Feminist History Group, im Juni 1985 in London abgehalten wurde und wobei das Bestreben im Mittelpunkt stand, feministischen Historikerinnen vor unterschiedlichsten Hintergründen die Möglichkeit zu Referaten und gemeinsamer Diskussion zu geben. Eine zentrale Diskussionsveranstaltung hatte dabei den Unterschied zwischen *Feminist History* und *Women's History* zum Thema, und es zeigte sich, daß viele Frauen davon überzeugt sind, der akademische Rahmen würde die feministische Geschichtsforschung eher behindern als vorwärtstreiben.

Die ursprüngliche Absicht, mit der Institutionalisierung von *Women's Studies* „Theories for Women and Action for Women“ zu schaffen, um politische Zielsetzungen effektiver verfolgen zu können, scheint heute besonders von den radikalen Gruppen der Frauenbewegung, von den Lesben und Farbigen, verwirklicht zu werden.

London Feminist History Group

Die LFHG hat sich 1973 als informelle Diskussionsgruppe historisch arbeitender Frauen gebildet. Ihrer Zielsetzung entspricht es auch heute noch, für alle Frauen offen zu sein, besonders für solche, die feministische Geschichtsforschung nicht als akademische Disziplin betreiben. Das ursprüngliche Anliegen der Gruppe war, Frauen zu unterstützen, die als Historikerinnen an Universitäten und Colleges arbeiteten – als Studentinnen, Lehrende oder Angestellte – und Unterstützung benötigten. Da sich deren Situation nun doch etwas verbessert hat, sieht es die LFHG heute als ihre

Aufgabe an, zentrale Informationsstelle für Frauen aus anderen Ländern und britischen Städten zu sein. Feminist History Groups gibt es nämlich auch noch in Manchester, Swansea, Sheffield, Liverpool, Bristol, Bath, Oxford und Brighton. Diese kleineren, über das ganze Land verteilten Gruppen arbeiten hauptsächlich im lokalgeschichtlichen Bereich.

Die LFHG trifft sich vierzehntägig in einem Frauenzentrum, die Treffen sind offen für alle interessierten Frauen, die die Referate hören wollen, deren Themen in den großen Programmzeitschriften der Stadt angekündigt werden. Die Gruppe hat 1983 ein Buch publiziert mit Beiträgen mehrerer Frauen: „The Sexual Dynamics of History“, sie verschickt seit 1984 den „Feminist History Newsletter“ in unregelmäßigen Abständen, der wichtige Informationen weitervermittelt, Buchrezensionen enthält und auch Diskussionsforum für theoretische Auseinandersetzungen darstellt. Aus der großen Konferenz vom Juni 1985 ist der Plan für die Erstellung eines „Networks“ entstanden, mit welchem die Absicht verfolgt wird, Arbeitskontakte inhaltlicher Art zwischen Frauen, die historisch forschen, zu ermöglichen – auch über die Grenzen Großbritanniens hinweg.

Zusammenfassend läßt sich zu den autonomen Gruppen von Historikerinnen in Großbritannien feststellen, daß sie von einer „antiakademischen“ Haltung geprägt sind, wofür gewisse negative Erfahrungen der Vergangenheit verantwortlich zu sein scheinen, und daß sie sich als jenen Teil der britischen Frauenbewegung verstehen, der vor mehreren Jahren beschlossen hat, sich außerhalb der Institutionen und des Establishments zu organisieren. Die starke Präsenz der Lesben zeigt sich in der Existenz einer Lesbian History Group, und die Unterrepräsentanz der farbigen Frauen ist ein heftig diskutierter Aspekt – noch.

Um die Möglichkeiten für die Frauenforschung in London zu verbessern, gründeten 1975 einige Frauen zusammen mit einem Frauenbuchladen eine kleine Bibliothek und ein Informationszentrum, *The Feminist Library and Information Centre*.

Diese Bibliothek ist nunmehr eine der bedeutendsten Bibliotheken zu Frauenthemen (Schwerpunkt nach 1968) und ein wichtiges Informationszentrum zur gegenwärtigen Frauenforschung. Eine wichtige Aktivität ist die vierteljährliche Newsletter und kleinere Publikationen.

z.B. Nr. 3 *The Main Enemy: A Materialist Analysis*, by Christine Delphy.

Nr. 4 *On the Social Construction of Female Sexuality*, by Stevi Jackson.

Nr. 7 *Going Up Into the Next Class: Women and Elementary Teacher Training 1840–1914*, by Francis Widdowson.

Anfänglich finanzierten sich diese Frauen durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Idealismus, wurden dann von 1980 bis 1986 vom Greater London Council (Labour Mehrheit) beträchtlich finanziell unterstützt und derzeit (bis Mitte 1987) auch vom London Grants Committee.

Eine große und die älteste Frauenforschungsbibliothek, die *Sahra Fawcett Library* (50.000 Bände), die im London Polytechnic untergebracht ist, befaßt sich

hauptsächlich mit Frauenbewegung, Frauenwahlrecht, Bildung und Erziehung und Prostitution im 19. und 20. Jahrhundert. Sie wird von einem privaten Fond finanziert und veranstaltet auch regelmäßig Vorträge zu Frauenthemen.

In den letzten Jahren haben sich in einigen Großstädten Großbritanniens innerhalb regionaler Lehrergruppen auch feministische oder Gruppen mit dem Schwerpunkt sexistischer Erziehung gebildet. Sie versuchen mit anderen Unterrichtsmaterialien und Forderungen den Sexismus im Bildungssystem aufzuzeigen und dagegen anzukämpfen. Die wichtigsten sind – *Women's Education Groups* (London, Birmingham, Manchester, Sheffield und Liverpool), die *Feminist Educations Group* (London) und als staatliche Einrichtung die SASSOE – Campaign Against Sexism & Sexual Oppression in Education, die auch einen Newsletter, Literaturlisten und Unterrichtsmaterialien publizieren.

Ökonomische Krise und politische Situation werden die Bedingungen für die Frau in Zukunft zwar wesentlich mitbestimmen, zusätzlich wird es aber ebenso von der Stärke der Frauen abhängen, bisher Erreichtes nicht aufzugeben, dies zugleich kritisch zu prüfen und neue Ansätze zu entwickeln.

Wichtige Kontaktadressen

Feminist Library and Information Centre
Hungerford House, Victoria Embankment
London WC 2N 6PA

The London Feminist History Group
c/o Sarah Lambert
16a, Brightwell Crescent,
Tooting
London SW 17

Women's Studies at York

From October 1984 the University of York will be offering a new MA course in Women's Studies. The emphasis of the degree will be interdisciplinary, and the core course, for all students, will include units on: Victorianism, The Political Economy of Gender, Culture and the Construction of Femininity. This course will be central to the aims of the MA, the understanding and analysis of gender differentiation in society. It should provide an interdisciplinary forum in which to confront the 'realities' of women's history and experience with the ways in which they have been represented, legally, politically, and culturally. Students will also be able to choose two more specialised courses from a wide range of options. Applicants who have been away from academic study for some time are particularly welcome, and the course has been designed to allow full or part time study. The degree will be awarded on the basis of coursework and a dissertation.

For further details, write to:
The Graduate Office, University of York, Heslington, York, YO1 5DD, England.



Verwendete Literatur:

- Theories of Women's Studies, ed. by G. Bowles and R. Duelli Klein. London 1983
Women's Studies Courses in the UK, ed. by J. Bradshaw and W. Davies. London 1983.
The Feminist History Newsletter, ed. by The London Feminist History Group (vol. 1/1984 ff.).
Feminist Library Newsletter, ed. by Feminist Library and Information Centre (London 1982 ff.).

Weiterführende Literatur

- The London Feminist History Group: The Sexual Dynamics of History. Men's Power, Women's Resistance. London 1983 (Pluto Press).
Carolyn Steedman, Cathy Urwin and Valerie Walkerdine (eds): Language, Gender and Childhood. London 1985.
History Workshops Series.
J.L. Newton, Mary P. Ryan and J.R. Walkowitz (eds): Sex and Class in Women's History. London 1983.
History Workshop Series.
Women in History (als Unterrichtsmaterial geeignet) – Reihe: From Workshop to Warfare. The Lives of Medieval Women. Cambridge 1984.
Under Control. Life in a 19th-century Silk Factory. Cambridge 1985.

FEMINIST LIBRARY AND INFORMATION CENTRE (WRRC)

Hungerford House, Victoria Embankment, London WC2N 6PA
Telephone: 01-930 0715
(next door to Embankment tube)
Opening hours: WED, FRI, SAT: 11.00 – 5.30
THURS: 11.00 – 7.30

We are a contemporary (post 1968) feminist library where books, papers, pamphlets and articles can be read and borrowed and where much information on women is available. We also have a large collection of women's and feminist newsletters and journals which are available to be looked at on the premises. Literature from the Women's Liberation Movement is our speciality!

FEMINIST LIBRARY is open to anyone – membership is only needed if you want to borrow books.

THE LIBRARY is on the first floor of Hungerford House, up a steep flight of stairs. It is not wheelchair accessible but A Woman's Place downstairs from us is. We carry books and our catalogue down to women in AWP who want to use our facilities, and we are hoping to have our catalogue put on computer so that print-outs will be available. See overleaf for full access details.

THE LIBRARY has approximately 4,000 books and pamphlets, 700 complete and partial sets of periodicals, 600 unpublished papers and reprints, and a collection of miscellaneous material (leaflets, posters, etc). We have a large and growing fiction section, also drama and poetry sections, and sections on black/Jewish/Irish/working class women, and lesbians. We add to our collection at the rate of approximately 100 items a month.

WOMEN'S STUDIES COURSES: We have lists of courses and classes – either at colleges or organised by women's groups or adult education programmes. There is an index of courses that can be consulted at the Library or general enquiries can be made by telephone.

STUDY/RESEARCH INDEX: The Library has a questionnaire that anyone who is exploring/investigating/discussing a particular subject area of relevance to women can fill in. Completed questionnaires are entered in an index by broad subject headings so that other women can come and see who else has done, or is doing, work on a certain topic.

FEMINIST LIBRARY PAMPHLETS: We have published two pamphlets which can be purchased from us at the Library or by post (add 25p for postage and packing if ordering by post):

Women's Studies Courses in the UK – £1.25.

Women with a Past (a women's history pamphlet aimed at teenagers) – £0.70p

NEWSLETTER: This is sent free every three months to all our members outside London, and to group/library/exchange subs within London. It contains book reviews, letters, comments, reports of meetings and conferences, opinions, announcements, events, future meetings and conferences and anything else any member wishes to write! It also lists women's studies courses that we have been informed of since the last newsletter and new additions to our study index. We also list new additions to the library itself. Ideas welcomed!! Available on tape.